

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Aufändigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltliche Petizelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. November 1896.

11. Jahrg.

## Nansen als Erzieher.

Die große Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ hat soeben in drei Ausgaben Nansens eigenen Bericht über seine und seiner Begleiter Fahrt durch das nördliche Eismeer veröffentlicht. Es ist in die Massen der Englisch lesenden Menschheit innerhalb und außerhalb Großbritanniens wohl noch nie etwas von gleich mächtiger erzieherischer Bedeutung eingeblungen, wie diese Schilderung einer groß gedachten und ebenso groß durchgeführten Polarreise. Man darf sagen die menschliche Intelligenz hat mit dieser dreijährigen Forschungsreise eine ihrer gewaltigsten Thaten vollbracht, und es ist dringend erwünscht, daß überall wo nach Vorbildern für das heranwachsende Geschlecht sowie zur Aufrechterhaltung und Belebung des Sinnes für das Große und Erhabene Verlangen getragen wird, Nansens Erzählung dargereicht werde. Es sind einige besondere Charakterzüge von erzieherischem Werth für die Massen, auf die ich an dieser Stelle aufmerksam machen will.

Als Nansen im Juni 1893 an die Erforschung der ungekannten Theile des Polarmeeres nördlich von Franz-Joseph-Land und Spitzbergen praktisch herantrat und das geheimnißvolle Neuland suchte, des nach Ansicht älterer Forscher jenseits des achtzigsten Breitengrades liegt, da fuhr er nicht aufs Gerathewohl hinaus und dem Padeis entgegen und fürchte nicht sich und die Männer, die seiner Leitung sich anvertraut hatten, ungewissen und unvorhergesehenen Gefahren entgegen. Er hatte vielmehr vor Antritt des Unternehmens eine Voraussicht und eine Vorsorge entwickelt, die jetzt, nachdem der Erfolg seine Berechnungen und seine Maßnahmen als richtig erwiesen hat, nahezu großartig und höchst genial genannt werden muß. Er hatte dem Schiffe durch das ewige Eis den Weg voraus bestimmt, auf Grund von Berechnungen der Meeresströmungen, und diese wiederum auf Grund von Beobachtungen an der grönländischen Ostküste. Dort angetriebenes Holz von der sibirischen Küste und die Hufe eines Matrosen hatten ihm das Vorhandensein einer östlichen Strömung zur inneren E. w. i. h. e. i. t. werden lassen. Große Autoritäten der arktischen Forschung widersprachen seinem Vorhaben; er that das, von dessen Richtigkeit er überzeugt war. Aber mit welcher schöpferischen Umsicht that er es! Er erfand und veranlaßte den Bau eines neuen Schiffskörpers, der dem Druck des Padeises widerstand und der sich beim Druck auf seine Abgeschragten Wände um einige Fuß hob. Er war ferner für eine Verbrennungsbilge sorgt, mit der er dem schlimmsten Feinde aller Eismeerreisen die Scorbut, dieser Geißel der seefahrenden Menschheit, den Vorkaus machte. Nicht ein einziger Erkrankungsfall an Scorbut ist, dank der hygienischen Fürsorge Nansens, bei dreijähriger Polarfahrt unter der Schiffsmannschaft vorgekommen. Sein wahrhaft herrliches Herz voll väterlicher Fürsorge für seine Mitarbeiter, die er seiner Gut als anvertraut betrachtete, hat Nansen jedoch durch die Weisungen an Enderup bewiesen, als er 1895 mit Johannsen den „Fram“ verließ, um mit dem Hundeschlitten nordwärts über das Eis vorzubringen. Wiederum denkt er umsichtig an alle möglichen Gefahren und trifft in Anordnungen weise Vorsorge zur Erhaltung des Lebens und der Wohlfahrt seiner Leute, während er selbst den sicheren, beglückten Bord des Schiffes verließ und in übermenschlicher Kühnheit und mit großer Wahrscheinlichkeit der Todesgefahr entgegen gieng.

Und wie majestätisch hat sich das große Herz dieses Menschen Nansen erst in den Polarwinter mit seinen furchtbaren Schrecken bewährt! In monatelanger dämmernder Nacht hat er mit seinem treuen Johannsen ohne Bücher, ohne Bekleidung, ohne jede Abwechslung, auf einem der kleinen Eulande nordöstlich von Franz-Joseph-Land in der elenden Hütte im Schlaffack gelegen. Tage lang thaten wir nichts, erzählt er, wie schlafen, etwas Bärenfleisch essen, und wieder schlafen. Sie störten die weißen Füchle nicht, die draußen auf dem Dach der Hütte die Bärenschinken beknabberten, weil das Geräusch des Nagens ihnen das Traumbild der Heimat, eines heimlichen Hauses mit Mäusen und Matten vorgekalkt. Und als nun endlich der Frühling gekommen war, da ist der Mann mit dem eisernen Willen nur von der einen Besorgnis erfüllt, der „Fram“ möchte über Spitzbergen oder Island früher als sie heimkehren und bei seinen Freunden und der theilnehmenden Mitwelt die Sorge und die Trauer um sein und Johannsens Leben hervorgerufen. Dies der Welt zu ersparen, beschließt er, das Meer zwischen Franz-Joseph-

Land und Spitzbergen in den kleinen Kajak zu durchrudern. Mittlerweile reitet er seinem Freunde erst noch einmal das Leben dadurch, daß er dem fortgetriebenen Kajak, das alle ihre Bedarfsartikel trägt, Waffen u. s. w., nachschwimmt und es glücklich einholt. Dann ersparte ihnen bekanntlich Jackson von der Station Kap Flora und der „Windward“ das Wagniß der Ruderfahrt nach Spitzbergen.

Einem solchen Führer, einer solchen Herrschernatur, unterwirft sich natürlich sein Gefolge mit Freuden, und einem solchen Menschen in den Tod zu folgen, hat für Tausende von beherzten Menschen nichts Schreckhaftes. Millionen Menschen zu Wasser und zu Lande, rund um den Erdball reißt dieses Vorbild Nansens mit der Bewunderung zur ideellen Nachfolgeschafft hin, mit anderen Worten erzieht es zur Größe der Gesinnung.

Als der „Fram“ in jener Julinacht 1896, in Finnmarken landete und Enderup vom Telegraphenamt mit der Meldung zurückkam, Nansen und Johannsen seien bereits zurück, da umarmte sich vor Entzücken alles auf dem „Fram“. So umarmt sich im Geist auch die Menschheit über Nansens Geist und begräbt manchen Groll und Hader. „Verl. Morg. - 3.“

## Die reichste Frau der Welt.



Wer da glaubt, daß die reichste Frau der Welt, Mrs. Hetty Green, deren Porträt wir heute bringen, in einem stolzen Palast wohnt, Equipagen und Dienerschaft hat, der irrt. Hetty Green, die Besitzerin eines Vermögens von 60 Millionen Dollars = 240 Millionen Mark, wohnt in einem „Boarding-House“, einem ganz gewöhnlichen Logis- und Kosthause in der Stadt Brooklyn, der Schwesterstadt New-York, und zahlt sieben Dollars wöchentlich für Kost und Logis.

Sie ist geizig über alle Massen, und das ist auch der Grund, warum sie sich von ihrem Gatten trennte, der ein tonangebender Klubmann in New-York ist. Sie kleidet sich derart bescheiden, daß man glaubt, eine ärmliche Frau vor sich zu haben, sie sichtet solange an ihren Kleidern herum, als es eben geht, nur um die Anschaffung neuer Toilettengegenstände zu ersparen.

Was sie an beweglichen Gut hat, das trägt sie in dem schwarzen Sack herum, der sie nie verläßt. Das ist ein Gebetbuch, ein Battisfactuch und ein Lognon. Sie ist in der Küche und hält nur die einfachsten Mahlzeiten. Sie besucht von den hundert Kirchen Brooklyns jeden Tag eine andere.

Sie hat einen Sohn, der mit der Tochter eines Militärarztes verheirathet ist, und ihre Schwiegertochter macht den größten Aufwand, den man sich nur denken kann. In Brooklyn kennt die Frau mit dem schwarzen Sack jedes Kind. Frau Green ist gegenwärtig 58 Jahre alt, und ihr Vermögen stammt von ihrem Vater Robinson, der sich in Neu-England angesiedelt hat und dessen Ländereien kolossalen Wert haben. Ihre ganze Verwandtschaft ist so reich und in jeder Familie befindet sich ein so geiziges Subjekt, wie Frau Green.

Auch eine Tochter besitzt Frau Green, die von einem einzigen Verwandten nahezu 5 Millionen geerbt hat, dieselbe ist aber beinahe ebenso wunderlich, wie ihre Mutter. Frau Green führt ein Buch, in dem jeder Cent verzeichnet ist. Der Geiz der Frau grenzt an Wahnsinn und ist vielleicht auch ein solcher, der sich vererbt hat.

## Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 97871  
4724

### Currendirung.

Dj-mal Effendi, Schüler der kaiserl. medicinischen Schule und Sohn des Ahmed Mustafa Effendi, ist im Monate November v. J. spurlos verschwunden.

Derselbe ist 18 Jahre alt, von großer Statur und mittlerer Stärke, hat einen weißen Teint, schwarze Augen und Augenbrauen, sowie einen Anflug von Schnurbart.

Zweckdienliches zur Eruirung des Vermissten ist anher anzuzeigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. November.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.

Z. 4725.

### Currendirung.

Johann Tesarik, 25 Jahre alt, katholisch, ledig, Tagelöhner, zuständig nach Düren, polit. Bezirk Göding in Mähren, über welchen die Abgabe in die mährische Zwangsarbeitsanstalt Znaim verhängt wurde, ist unbekanntes Aufenthaltes.

Derselbe ist mittelgroß, hat längliches Gesicht, kastanienbraunes Haar, graue Augen, ein gesundes Aussehen. Zweckdienliche Eruirungsdaten sind anher bekannt zu geben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Y. am 6. November 1896.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.

## Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Trauung. Am Mittwoch den 11. d. M. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fräuleins Fanny Hofmann, einer Stieftochter des Schmiedemeisters Herrn Weidinger, mit Herrn Preitensteiner, Bäckermeister aus Scheibbs statt.

\*\* Turnverein. Dienstag den 17. d. M. findet im Rneipzimmer des Gasthofes zum „goldenen Löwen“ eine Monatskneipe, verbunden mit einer Schiller-Gedenkfeier statt, bei welcher Herr Professor Ruff die Festrede halten wird. Beginn halten wird. Beginn halb 9 Uhr.

\*\* Gauschmaus. Sonntag den 15. November findet im Gasthause des Herrn Josef Nagl, Wasservorstadt ein Gauschmaus statt, zu welchem auch an dieser Stelle die höflichste Einladung gemacht wird.

\*\* Cäcilienkränzchen. Am Sonntag den 22. November veranstalten die Mitglieder der hiesigen Stadtcapelle in den Saalkalitäten des Herrn Josef Nagl, Wasservorstadt, ein Cäcilienkränzchen, bei welchem die erste Linzer Militärkapelle die Musik besorgen wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr abends, das Entrée auf 50 kr. per Person festgesetzt. Bei der Beliebtheit, deren sich unsere Stadtcapelle bei den Bewohnern der Stadt erfreut, ist ein sehr zahlreicher Besuch bei dem Kränzchen zu erwarten, umsomehr, als ein ähnliches Kränzchen, wobei eine auswärtige Kapelle einer einheimischen zum Tanze aufspielt, schon lang nicht abgehalten wurde.



\*\* Kirchenmusik am Leopold's-Feste: Elisabeth-Messe von Josef Gruber, Graduale „Insuper palma florebit“ von Reimann, Offertorium „Veritas mea“ Vocalisag von Johann Obersteiner, Tantum ergo von Josef Penhaur.

\*\* Casinoachricht. Bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung wurde nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung die Neuwahl des Vereinsausschusses vorgenommen, welches folgendes Resultat ergab: Carl Smrczka als Vorstand, Director Alois Buchner, Hans Groszauer, Karl Hanaberger, Ambros Rastl, Ferdinand Ruff und Michael Zöllinger. — Nachdem in Folge der Kürze der Zwischenzeit weder eine definitive Lösung der Vereinslokalfrage noch die Veranstaltung eines Programmabendes für die nächste Zusammenkunft möglich war, wird bekannt gegeben, das am Sonntag den 15. d. M. die letztere im Turnerszimmer bei Zahner stattfindet.

\*\* Zitherconcert. Das am Sonntag den 8. November vom hiesigen Zitherlehrer Herrn Engelbert Kaltenbacher mit seinen Schülern und mehreren Gästen veranstaltete Concert war recht gut besucht und überraschten die jugendlichen Spieler durch ihr musterhaftes Spiel und gaben Zeugnis, daß Herr Kaltenbacher nicht nur selbst ein tüchtiger Spieler, sondern auch ein ferner Lehrmeister ist.

\*\* Kochschule. Wie den geehrten Lesern unseres Blattes aus einer früheren Notiz bekannt ist, hat sich der hiesige Zweigverein des allgemeinen u. ö. Volksbildungsvereins ein es über Anregung der Hauptleitung in Krems entschlossen, in Waidhofen a. d. Ybbs eine Kochschule zu eröffnen, wie solche unter reger Theilnahme und mit den besten Erfolgen in verschiedenen Orten Niederösterreichs bereits errichtet wurden. In den folgenden Zeilen soll nun heute das Wesen und der Zweck derartiger Kochschulen im allgemeinen kurz erörtert werden; denn mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß gar viele mit diesem Worte einen ganz unklaren, ja nur richtigen Begriff verbinden. Also: Warum werden Kochschulen errichtet und für wen? Die vor einigen Monaten in Wien abgehaltene Enquete über Frauenarbeit bot ein lehrreiches aber düsteres Bild unserer heutigen socialen Verhältnisse. Die drängende Noth zwingt die jungen Mädchen armer Familien nach kaum vollendeter Schulpflicht Arbeit zu suchen, um den Eltern oder Verwandten nicht weiter zur Last fallen zu müssen, Arbeit um jeden Preis. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sitzen die jungen Geschöpfe — namentlich in größeren Städten — in der Fabrik, in der Werkstätte oder bei der rothglühenden Nähmaschine und nehmen oft noch Arbeit mit nach Hause, um durch aufstrebende Nacharbeit nur die dringendsten Bedürfnisse befriedigen zu können. Jahr um Jahr vergeht im steten Kampfe um die Existenz. Die Mädchen werden Gattinnen und Mütter. Sie sollen nun einen eigenen Haushalt führen, sollen mit geringen Mitteln die Kunst versuchen, eine schwachhafte nährnde Hausmannskost zu bereiten, dem Manne das neue, bescheidene Heim beglückend und angenehm zu machen, damit er kein Wirthshauskocher werde, der das schwer Erworbene bei zweifelhaften Genüssen im Kreise der Geschwister vergeudet. — Hatten aber die unter den geschilderten schwierigen Verhältnissen aufwachsenden Mädchen auch Zeit und Gelegenheit diese Kunst zu erlernen, sich für den wichtigen Beruf entsprechend vorzubereiten? Nein. — In dieser Richtung sollen nun die Kochschulen Abhilfe schaffen. Hier sollen arme Mädchen in 8—10 Wochen bei täglicher, ungefähr zweistündiger Uebungs- und Unterrichtszeit unentgeltlich im Kochen soweit unterrichtet werden, daß sie in einem einfachen Haushalte die Bereitung der Mahlzeiten besorgen können, in praktischer, sparsamer Weise eine gesunde, wohlgeschmeckende und nahrhafte Kost herzustellen imstande sind und dabei die größte Ordnung und Nettigkeit beachten lernen. — Sind diese selbstlosen, gerade für die ärmeren Volksschichten berechneten Bestrebungen des Volksbildungsvereins nicht im hohen Grade der Unterstützung aller echten Volkssreunde würdig? — Der hiesige Volksbildungsverein hat die Absicht, die neue Kochschule, deren Zustandekommen bereits gesichert ist, am 2. Jänner 1897 zu eröffnen. Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe werden jederzeit bei Frau Director Buchner oder bei der Vereinsleitung entgegen genommen. Allerdings sei bemerkt, daß die Zahl der Teilnehmerinnen beschränkt ist und erfreulicherweise bereits 7 Schülerinnen angemeldet wurden. Die Schwierigkeiten, die sich der Eröffnung der Kochschule entgegenstellen, sind aber noch nicht alle beseitigt. Aller Anfang ist eben schwer. Trozdem Herr Luger in dankenswerther Weise dem Vereine eine schöne, geräumige Küche zur Verfügung stellte, so fehlt doch noch die Einrichtung derselben, wozu eine Menge Sachen und Säckelchen gehören, wie jede Hausfrau aus eigener Erfahrung weiß. Eine Anzahl Gebrauchsartikel sind wohl in hochherziger Weise der Kochschule gespendet worden und zwar: 2 Lampen, 1 Petroleumlampe, 1 Leuchter, 1 Mischküchle, 1 Abwasch-, 1 Abschwemmischöpf, 1 Ausgußbüttel, 1 Nudelbrett, 1 Nudelwalzer, 4 Kochlöfl, 1 Trichter, 1 Kochlöflbehälter, 12 Küchentücher, 6 Handtücher, 12 Kaffeelöffel und 1 Waschtisch. Als unbedingt notwendig erscheint jedoch noch die Beschaffung von folgenden Gegenständen: 1 Küchentisch mit Laden, 1 Speisekasten mit Laden, 1 Geschirrschle oder Geschirrkasten, 1 Wasserbank und 2 Stöckel, 1 schwarze Wandtafel, 1 Kohlenständer mit Schaufel oder Holzkorb, 1 Schürhaken und Feuerzange, 1 Zündhölzchenbehälter, 1 Bügeleisen mit 2 Stählen und 1 Kastel, 1 Wage sammt Gewichten, 1 Einkaufsorb, 1 Gewürzkrügel, 1 Besen, 1 Bartweisch, 1 Waschbecken, 1 Seifenbehälter, 1 Speisetisch, 12 Sessel, 4 Kochtöpfe, 4 Topfdeckel, 3 Casserollen, 1 Einbrenn-, 1 Brat-, 1 Fridattenpfanne, 1 Backblech, 1 Schmalzdose, 1 Nudel-, 1 Suppen- und 1 Haarfieb, 2 Cemente, 1/4 Lit. 1/2 Lit.,

3—4 irdene Kochtöpfe, 1 Engschuß-Norm, 1 Weidling, 2 Holzsticker, 1 Fleischklopper, 2 Spindler, 1 Schüssel, 1 Reibbüchse, 2 Schöpf-, 1 Schumm-, 2 Rühr- und 1 Besen, 5 Küchenschiffel, 1 Fleischgabel, und 1 Schmirrelschaukel, 1 Reibstein, 1 Zuckerschauer, 12 flache, 12 tiefe Teller, 1 Suppenkassell oder Suppentopf, 1 Gemüseschüssel, 1 großer ovaler Teller, 1 Waffelstich und 12 Wassergläser, 12 Messbüchsen, 2 Salzkrüge, 1 Eßig-, 1 Oelkrüge. Mehrere Essiggläser, 6 Gläser, 6 Staubtücher, 6 Topfgriffe und 2 Reibtücher, 1 Bügel, 1 Mollsch, 1 Mehlspeisetuch, 2 Mehlsäckchen. Und als wünschenswert: 1 Kaffeemühle und 1 Kaffeemaschine, 1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse, 1 Dalken- und Eispreispanne, 1 Passiersieb, 1 Passierschwamm, 1 Schneebesen sammt Schneeruthe, 1 Mörser, 1 Wiegemeßer und 1 Fleischhacke, 1 Mehlspeiseschüssel, 1 Gurkenhobel, 1 Spicnadel, 1 hölzernes Salatbeiseck, mehrere Backformen, 1 Krappsticker und 1 Torteneis, 2 Salzkrügelchen, 1 Sauciere mit kleinem Oval, 1 Compot-, 1 Mehlspeise- und 12 Dessertteller, 12 Kaffeekannen oder Kaffeekalser, mehrere Essiggläser, einen Lächer- und einen Deckelhalter, mehrere Leinwandstücke für Hüllensüchte. Da nun zur Anschaffung dieser vielen Gebrauchsartikel für die Küche verhältnismäßig viel Geld nöthig ist, so soll dasselbe durch ein hier oft bewährtes Mittel beschafft werden: Durch eine Wohltätigkeitsvorstellung. Ueber Anregung des Damen-Comités hat sich Frau Prof. Czuda in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, eine Theatervorstellung zu veranstalten, welche für den 28. November im Saale des Herrn Zahner in Aussicht genommen wurde. Zur Ausführung gelangt das am komischen Szenen reiche Lustspiel in 3 Acten: „Von 7 die Häßliche“ von Angely, wobei 22 Personen beschäftigt sind. Das Stück dürfte unzweifelhaft dem Publikum einen sehr vergnügten Abend bereiten, und der Kochschule die noch fehlenden Moneten bringen. Zum Schlusse ergeht an alle Freunde und Gönnerinnen der zu eröffnenden Kochschule die herzliche Bitte, das junge Unternehmen kräftig zu fördern, durch gütige Zuwendung von Kücheneinrichtungsstücken. Etwasige Spenden werden von Frau Director Buchner dankend entgegengenommen.

\*\* Nichtigstellung von Hollenstein. Verschiedene Blätter brachten aus St. Georgen am Neith die Nachricht, daß am 4. October l. J. die dortige Gemeindevertretung die Herren Johann Oberndorfer, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter, und Lorenz von Dilm zu ihren Ehrenbürgern ernannt hat. Nachdem weder in St. Georgen am Neith noch irgendwo der Name Dilm einer solchen Persönlichkeit bekannt ist, so dürfte hier wohl eine unsectwillige Namensänderung, welche sogar auch geahndet wurde, vorgekommen sein, und der richtige Name ist Herr Lorenz Diem, Ober-Ingénieur und Obmann des Bezirksstrafenausschusses Waidhofen a. d. Ybbs, was wir auf das freudigste begrüßen, nachdem Herr Oberingenieur Lorenz Diem durch seine großen Verdienste um das Straßwesen, durch seine mehr als 20-jährigen uneigennütigen Leistungen als Obmann des Straßenausschusses und nicht minder weniger seines Wirkens für das Zustandekommen der Ybbsthalbahn, deren Anreger „Er“ schon im Jahre 1875 war, wo Herr Diem die „Erste Versammlung“ zur Gründung eines Comités wegen Erbauung der Ybbsthalbahn im damaligen Hotel Abrautner, demalsherrn Zahner recte Weitenhiller in Waidhofen a. d. Ybbs einberufen hat. Es ist sehr kennzeichnend, daß eine so kleine Gemeinde die Verdienste dieses Mannes in so ehrender Weise gewürdigt hat.

Eigenberichte.

Curatsfeld, am 10. November 1896. Der Bienenzuchtverein für Curatsfeld und Umgebung hält Sonntag, den 22. November seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokale (Wahhaus Temper) ab.

Tagesordnung: 1. Um halb 2 Uhr nachmittags: Das Kunstabengießen. Demonstrirt durch Herrn Wanderlehrer Theodor Weippl. 2. Um 3 Uhr: Jahresbericht der Vereinsleitung. 3. Vortrag des Herrn Wanderlehrers über Strohförbrennzucht und Anfertigung der Strohförbe. 4. Neuwahlen der Vereinsleitung. 5. Einzahlungen für 1897. 6. Anfragen und Anträge.

Alle Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde der Bienenzucht sind zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

Windhag, 10. November 1896. (Ombrometrische Beobachtungstation.) Die hydrographische Abtheilung des technischen Departements der hohen k. k. n. ö. Statthalterei in Wien hat in Windhag eine ombrometrische Beobachtungsstation errichtet und mit der Leitung Oberlehrer Rank vom 1. November l. J. an betraut.

Hollenstein a. d. Ybbs, 12. November 1896. (Suppenanstalt). Der für das Vereinsjahr 1896/97 neu constituirte Ausschuß wählte in der Sitzung vom 7. November folgende Herren in die Vereinsleitung:

- 1. Herrn Josef Glöckler, Bürgermeister zum Vorstand,
2. Herrn Josef Stadler, Forstverwalter zum Vorstand = Stellvertreter,
3. Herrn Vinz. Blomer, Oberlehrer zum Cassier,
4. Hochw. Herrn Pfarrer Prop. Hönig zum Deconom und
5. Herrn Josef Kirchmayr, Lehrer zum Schriftführer.
Wöge es im neuen Vereinsjahre an vielen edlen Gönnern nicht fehlen, damit der Verein auch im neuen Ver-

einstweilen in der Lage ist, die so armen Gebirgschulen durch Verabreichung von Winterjacken und Bekleidung Schulen thätig zu unterstützen.

Hollenstein a. d. Ybbs, 10. November. 1896. Bau unserer Ybbsthalbahn, deren Vollendung im Jahre 18 in Folge des höchst ungünstigen Wetters in den Monaten August und September 1896 in Frage gestellt war, schreitet, begünstigt durch das günstige Wetter rasch vorwärts und dürfte die Uebergabe derselben für den allgemeinen Verkehr schon am 1. längstens bis 15. December d. J. erfolgen.

Diese Brücke, welche nach „System Monier“ erbaut, deren Bogen aus Stampfbeton mit Drahtgestichte hergestellt sind, besteht aus zwei Spannweiten, wovon die größere Spannweite von 40 Meter, eine Gewölbhöhe am Anlauf 50 cm, und am Gewölbekluß 38 cm, die Höhe 4-5 Meter die kleine für das Fundamentationsgebiet, die Spannweite von 9 Meter, eine Gewölbhöhe am Anlauf 25 cm, und am Gewölbekluß 20 cm, Pfeilhöhe 10 Meter hat, ruhen auf zwei Land- und einem Mittelpfeiler, wo von der Letztere eine Länge von 7 Meter und eine Höhe von 5-2 Meter hat, und der untere Theil dieses Pfeilers aus Stampfbeton, während der obere aus Bruch- und Kalksteinmauerwerk hergestellt ist.

Die Fahrbahnbreite ist 5 Meter, und erhält zu beiden Seiten schöne, rasche, eiserne Sicherheitsgeländer. — Die Herstellung dieser Brücke ist die Hauptleistung Großhollstein dem Orte Hollenstein um vieles näher gerückt, und der Bau dieser Brücke eine Zierde des Ortes, sowie eine große Wohlthat für die Bewohner desselben. — Das Zustandekommen dieser Brücke verdankt man in erster Reihe dem hohen n. ö. Landesauschusse der hierfür eine Subvention von 20.000 fl. bewilligt hat. Ebenso muß erwähnt werden, daß die löbliche Güterdirection der Domäne Waidhofen a. d. Ybbs den nothwendigen Grund für die betretende Straßencorrection, sowie für die Lagerplätze für Materialien während des Baues am linken Ybbsthalufer unentgeltlich abgetreten und in gleicher Weise auch die für die Bauarbeiten nöthigen Güterverwaltung am rechten Ybbsthalufer vorgegangen ist, wodurch die Bauherstellungskosten um einiges herabgemindert wurde. — Der Bau wurde von Betonfirma G. A. Wajz u. Co. in Wien übernommen, solid durchgeführt, und hastet dieselbe durch 15 Jahre erfolgter Colaudierung. Wöge sich dieses System durch Erbauung dieser Brücke jetzt Bahn gebrochen haben, und Firma G. A. Wajz u. Co. viele solcher Bauten übertrafen werden; obgleich dann Hollenstein nicht mehr der Ort im österr. Kaiserthum wäre, der die erste Monierbrücke mit 40, sage 40 Meter Spannweite hat.

Scheibbs, am 11. November 1896. Am Samstag den 7. d. M. gab der Gesangsverein seine Herbstliederfeier zu welcher ein äußerst zahlreiches Publikum erschienen war. Die von dem Gesangsverein gesungenen Chöre, sowie die von dem Gemischter Chor gesungenen Lieder, waren sehr gelungen. In dem Vortrag des Celkönig brillirte Herr Doberle mit seiner ausgezeichneten Gesangskunst. Clavierbegleitung besorgte in feinsinnigster Weise Frau Helena Schachenhofer. Kaufmännischer Beifall lohnte diese Leistung. Ein neues Quartett, bestehend aus den Fräulein Mathilde und Theresia Kowand und den Herren Leopold Peyer und Karl Truschnigg sangen 3 Lieder und ernteten stürmische Anerkennung, besonders der Walzer Rigall und Rose von Lehneri im prächtig zur Geltung. Clavierbegleitung hatte Herr Chordirigent Dicker inne, auch das Studium der Quartette geleitet hatte, und welchen unsere musikalischen Unternehmungen eine vorzügliche Kraft gewonnen haben!

Daß unser Altmeister Schachenhofer mit seinem Orchester in den von selbst gebachten Nummern mit einem vollen Erfolg zu verzeichnen hat, braucht nicht hervorgehoben zu werden, das Hansorchester kommt, so und siegt! Ein neuer von Ludwig Schachenhofer componirter Marsch (Wanda-Hochzeitsmarsch) wurde bejubelt und wiederholt werden, gleichen Beifall hatten sämtliche Programmnummern des Hansorchesters, auf das dem mit Recht stolz sein kann und sämtliche mitwirkende Damen und Herren sich den wärmsten Dank unseres musikkundigen Publikums vollaus verdienen!

Weyer, am 12. November 1896. Infolge Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in den Gerichtsbezirken Weyer und Steyr ist der am 16. d. M. stattfindende Leopold Viehmarkt in Weyer behördlich untersagt.

Gründung eines Schützenvereines.

Im heurigen Jahr, fand sich wieder eine Gesellschaft zusammen einmal in der Woche dem Vergnügen des Zimmerngöschens zu obliegen. Die Theilnahme ist eine sehr erfreuliche, die besonders in den Alpengebirgen so beliebten Vergnügen. Und doch mag an dieser Stelle eines Umstandes erwähnt werden, der wohl verdient, gewürdigt zu werden. Der seit dem Bause der Rudolfsbahn keine Sommerstättchen, obwohl gerade in Weyer alle Bedingungen vorhanden sind, die auf eine erfreuliche Entwicklung des beliebten Schützenwesens schließen lassen. Weyer hat zahlreiche Jagdschützen, die sich theils aus Bürgern, theils aus dem Beamtenstande rekrutiren, die gewiß mit Freuden ihr Scherlein zur Constituirung eines Vereins beitragen würden. Ein von der Ablösung der alten Schießstätte vorhandener Fond, würde den Bau einer Schießhalle erleichtern. Was den Platz



elangt, so wird selten ein Ort für die Anlage einer Schieß-  
stätte so günstige Verhältnisse aufweisen, wie Weyer. Wenn  
man noch bedenkt, daß Weyer großen Zuzug von Schützen  
aus der Umgebung zu erwarten, ja sogar deren Beitritt  
im Vereine zu gegenwärtigen hätte, so wäre eine Gründung  
ines derartigen Vereines gewiß nur mit Freuden zu be-  
rühren. Schützen vor zur Gründung!

**Verschiedenes.**

— **Gefährliches Zigaretten-Papier.** Passi-  
onirte Zigarettenraucher werden öfter von mitunter starkem  
unwohlsein befallen und messen die Schuld meist einer Niko-  
tinvergiftung bei. Nun tritt ein Chemiker — nach der „N. Fr.  
z.“ Dr. Wilhelm Maurell — mit einer interessanten Studie  
ervor. Demnach habe er an unterschiedlichen Zigaretten-  
papieren Analysen vorgenommen und sechs mal in den En-  
veloppendeckeln das Vorhandensein von Arsenik festgestellt. Es  
ersieht daher, führt er aus, für die Raucher eine ernste Ge-  
fahr, weil die Finger, besonders wenn diese befeuchtet seien,  
schon sehr leicht mit dem arsenikhaltigen Farbstoffe und beim  
Drehen der Zigaretten auch letztere mit Arsenik imprägniren  
sinnen. Ebenso seien die Arbeiter, die diese Pakete verfer-  
tigen, in Gefahr, eine gewisse Menge des Arseniks zu  
inhaliren.

— **Attentat auf einen russischen Hofzug?**  
Aus Lemberg, 9. November wird gemeldet: Wie „Dziennik  
kolekt“ aus Petersburg berichtet, wurde am 27. October  
in russischer Hofzug, in dem sich die Zarln-Witwe befand,  
zwischen den Stationen Sumbatowo und Michajlowo plötzlich  
auf freiem Fuße stehen gebracht, nach dem der Maschinen-  
führer bemerkt hatte, daß sämtliche Schrauben und Ver-  
schlüsse an der Locomotive gelockert (?) und auseinander-  
gelesen waren, wodurch bei der Sitzgeschwindigkeit des  
Hofzuges jenen Augenblick eine Entgleisung hätte erfolgen  
sönnen. In Folge der bedenklichen Situation verließen die  
Zarln-Witwe mit der Großfürstin Olga, sowie die Groß-  
fürsten Michael und Nikolaus die Salonswaggons und  
begaben sich zu Fuß nach der Station Michajlowo. Hier  
wurde der ganze Hofzug einer gründlichen Revision unter-  
zogen und nach Ablauf einer Stunde, mit einer anderen  
Maschine versehen, worauf der Zug sich wieder in Bewegung  
setzte. Wegen des Verdictes, daß es bei diesem Unfälle  
auf ein Attentat abgesehen war, wurde eine energische Unter-  
suchung eingeleitet und in der Station Sumbatowo die Ver-  
haftung mehrerer Bediensteter vom Eisenbahnpersonal vor-  
genommen.

— **Zwei der berühmtesten Geldschrankein-  
brecher Berlins** sind in der Nacht von Sonntag zu Montag  
im Cassenzimmer der Direction des Olympia-Theaters  
von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Der Director  
dieser Bühne war schon am vorigen Montag die Mittheilung  
zugegangen, daß ein Einbruch in das Cassenzimmer  
beabsichtigt wäre. Bereits am vorigen Sonntag sollte der  
selbst Wache haltende Büreaubedienter Otto Weber von den  
Einbrechern überfallen, und falls er Widerstand leisten sollte,  
getödtet werden. Die Directoren theilten Anfangs voriger  
Woche die ganze Angelegenheit der Kriminalpolizei mit, und  
die Kriminalkommissäre Braun und Thiel ließen seit vorigen  
Dienstag bereits die Büreaus ständig durch Beamte überwa-  
chen. Endlich wurde der Behörde mitgetheilt, daß für die  
Zertrümmerung der Einbruch bestimmt geplant sei, aus dem  
Grunde, weil sich dann in dem Arzheim der Direction die  
Kassenscheine von vier Vorstellungen in der Höhe von etwa  
25,000 Mark befänden. Um 1/2 12 Uhr Nachts erschien  
bei dem jour-habenden Büreaubedienten Otto Weber ein ihm  
bekanntes früherer Logenschließer, um ihn zu einem in  
Schmiedes-Fehlfälen, Alte Jakobstraße 32, stofffindenden  
Lanzfranzchen abzuholen. Der Mann theilte dem Beamten  
mit, daß der Logenschließer Ulrich, sein Freund, dessen Braut  
und die Braut des Weber in diesem Lokal, wie schon längere  
Zeit verabredet, auf ihn warteten. Natürlich war die ganze  
Angelegenheit abgekartet. Ulrich war der Anführer des Planes  
und wollte den Weber aus dem Bureau fortlocken, um so  
für seine Komplizen ungehinderte Arbeit zu ermöglichen. Unter-  
dessen hatte die Kriminalpolizei durch zahlreiche Beamte das  
Bureau umstellt lassen, in dem unter dem Bureau des Olympia  
belegenen Möbelgeschäft von Beckmann waren gleichfalls  
Mannschaften postirt. Um Punkt 12 Uhr traten zwei Män-  
ner an die Hausthür, schlossen dieselbe auf und schlichen  
sich die Bordertreppe hinauf, um die Thür zu dem Bureau  
der Olympia zu öffnen. Die Dietriche mußten jedoch nicht  
verpaßt haben, denn wenige Minuten später eilten die Männer  
die Hintertreppe hinauf, um von der Rückseite der Büreaus-  
räumlichkeiten in das Cassenzimmer einzudringen. Sie sprengten  
die Thür und befanden sich bereits im Cassenzimmer, um  
den Kassenschrank zu „knacken“. Zu demselben Augenblick  
trangen acht Kriminalbeamte, unter Führung der oben er-  
wähnten Kommissarien, in das Direktionsbureau und über-  
völligten die beiden Verbrecher beim Schein der Blendla-  
erne. In den Verhafteten machte die Behörde einen über-  
aus glücklichen Fang. Man hatte die berühmtesten Geldschran-  
kinbrecher Seimick und Waporski gefangen, die bedeutendsten  
Matadore ihrer Kunst in Deutschland. Nun begaben sich die  
Beamten und die Directoren des Olympia-Theaters, um  
nach Schmiedes-Fehlfälen, um dort den Anführer des Planes,  
den früheren Logenschließer Theodor Ulrich, festzunehmen.  
Der Eingang zum Lokal wurde auf einen Wint der Kom-  
missarien geschlossen. Niemand durfte sich aus dem Saal  
entfernen und im nächsten Augenblick waren Ulrich bereits die  
Handschellen angelegt und Ulrich sowohl wie die beiden Kom-  
plizen nach dem königlichen Polizeipräsidium überführt.

— **Ein künstliches Gebiß verschluckt.** Der  
Kaufmann Max Volker aus Arnstede hatte während des  
Schlafes sein künstliches Gebiß verschluckt. Dasselbe war im  
Rehkopfe sitzen geblieben und konnte trotz vieler Bemühungen  
zweier sofort herbeigerufenen Aerzte nicht entfernt werden.  
D. wurde daher in Begleitung seines Hausarztes schleunigst  
nach Berlin gebracht, wo es nach einer schwierigen Operation  
auch gelang, den Fremdkörper wieder ans Tageslicht zu be-  
fördern. Dieser Fall möge von Neuem als Warnung dienen,  
künstliche Gebisse während des Schlafes im Munde zu behalten.

— **Ein Niesenkrak.** Bei der letzten Aushebung  
in Baiern wurde als Flügelmann der ersten Compagnie des  
Infanterie-Regimentes der aus der Gegend von Bad  
Nissingen stammende Rekrut Oswald Balling zugetheilt, der  
die staltliche Größe von 2,03 Metern, einen Brustumfang  
von 1,20 Metern und ein Gewicht von 123 Kilogramm be-  
sitzt. Derselbe wird die ihm gebührende doppelte Menage  
erhalten, und auch aus naheliegenden Gründen nur neue  
Uniformstücke tragen.

— **Die letzte Ehre.** Walsh' klassisch-  
Euskaldisungszettel Lehrern oft zugewandt, zeigt wieder einmal folgen-  
der, einem Lehrer übersandter Brief:

Werther Herr Hauptlehrer . . . ?

Da ich als ehemaliger Schüler nun nach die Sol-  
daten muß und ich heute Mittag 3 Uhr mich stellen  
muß so muß ich doch Ihnen freundlich bitten, meinen  
Bruder Wilhelm für heute Nachmittag zu entschuldigen  
er wollte gern mit nach Barmen und mir die letzte Ehre  
erweisen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener Schüler . . .

Im eigenen Interesse des jungen Vaterlandsverteidigers  
wollen wir wünschen, daß ihm die letzte Ehre in Wirklichkeit  
erst nach langen Jahren erwiesen zu werden braucht

— **Verbrecherjustiz.** Aus Paris 6. November,  
wird berichtet: Die näheren Umstände eines Mordes, der  
gestern Abend auf den äußern Boulevards verübt wurde,  
zeigen, daß auch in der Verbrechermwelt Vertrauensbruch  
schwer geahndet wird. Ein gewisser Bloquet, der eben aus  
dem Gefängniß entlassen worden war, wandte sich als Mit-  
glied einer verzweigten Diebesbande, an seine Spießgesellen  
um Unterstützung und erhielt von dem Haupt der Bande,  
Namens Rougat, 50 Francs zugewilligt. Ein junges Mit-  
glied dieser Bande, Pergue, bekam den Auftrag, die 50 Fres.  
dem Bloquet zu überbringen, verbrauchte sie aber für sich.  
Da Rougat Kenntniß von dieser Unterschlagung erhielt,  
berief er die Mitglieder der Verbrecherbande zu einer Sitzung  
zusammen, in der der Tod des jungen Pergue beschlossen  
wurde. Als keiner sich freiwillig zur Ausführung des Mordes  
meldete, wurde durch das Loos gewählt. Gestern Abend  
wurde nun der junge Pergue in einen Hinterhalt gelockt,  
festgehalten und von dem durch das Loos bezeichneten  
Francois Toucher durch einen Messerstich zwischen die Schultern  
derart verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der  
Thäter wurde heute verhaftet.

— **Zweimal hingerichtet.** Aus Konstantinopel,  
4. November, schreibt man: In dem kleinen unweit Akhissa,  
gelegenen Städtchen Kirkaghaisch, Wilajet Midin (Kleinasien)  
sollte vor einigen Tagen der berühmte Räuberhauptmann  
Zemal Dschemal, im Volksmunde Karabasch-Haiduck  
(Schwarzkopf Räuber) genannt, gehängt werden. Der Delinquent  
der die weite Gegend zwischen Akhissar und Uschak an  
der Spitze einer wohlorganisirten Bande seit Jahren unsicher  
zu machen pflegte, überließ hauptsächlich solche Leute, von  
denen er ausgehuldet hatte, daß sie sich nach Abwicklung  
ihrer Geschäfte in Smyrna oder Uschak mit vollgepackten  
Sacklagen auf der Heimreise befänden. Die Polizei von  
Kirkaghaisch, die längst auf ihn fahndete, ohne seiner habhaft  
werden zu können, trat mit dem Saptis-Mübir von Akhissar  
in Verbindung, der dem Räuber furchtbare Rache geschworen,  
da dieser vor Jahren bei einem Besuche von Akhissar die  
Regierungskasse geplündert und den Bruder des Mübir,  
hierbei gräßlich verstümmelt hatte. Es gelang den berück-  
tigten Haiduck unter einer falschen Vorspiegelung in den Hinterhalt  
zu locken, wo er sich fangen ließ. Von den Saptis, die ihm in  
großer Uebermacht aufgelauert hatten, von allen Seiten um-  
ringt, von seinen Freunden und Komplizen gänzlich abge-  
schlossen, mußte sich der also überlistete Haiduckenführer der  
starkbewaffneten Polizei auf Gnade und Ungnade ergeben.  
Bei den sechsundzwanzig Wortthaten, die der erst 34jährige  
Räuber seit seinem kaum zurückgelegten vierzehnten Lebens-  
jahre verübt, hatte er eigenhändlicher Weise niemals Waffen  
gebraucht! er „hautirt“ weder mit dem Messer noch mit  
dem unvermeidlichen Revolver, sobald er einen niedermachen  
wollte, sondern pflegte, da er mit außerordentlicher Kraft  
begabt war, seine Opfer nach einem kurzen Ringkampf mit  
den bloßen Händen zu erwürgen. Dieser Tage nun sollte an  
Karabasch-Haiduck das Uethil des Mübissaris, das auf  
Todesstrafe lautete, ohne Aufschub vollzogen werden. Als  
der Galgen auf dem großen Marktplatz vor dem zahlreichen  
Volk aufgestellt und dem Karabasch vor der Hinrichtung,  
wie es bei den Mohamedanern in Kleinasien allgemeiner  
Brauch ist, der Kopf verhüllt worden war, wußte der  
Bursche es so einzurichten, daß der Henker ihm den Strick  
statt um den Hals, um den Kopf und über den weitauf-  
gerissenen Mund legte. Dann packte der Räuber den Strick  
mit den Zähnen fest, und als der Schemel weggerückt war,  
blieb er ruhig hängen ohne irgendwie in Zuckungen zu ge-  
rathen. Schließlich glaubte man, die Procedur sei nun vorüber  
und daß Volk begann sich zu entfernen. Als jedoch der  
Bezirksarzt Dr. Meshid Bey, nach ihm auch der Mübissaris  
in Begleitung des Henkers den Marktplatz verlassen hatte,  
der behördlichen Vorschrift gemäß den Tod des Delinquenten

feststellen wollte, bemerkte er, daß der gefürchtete Karabasch  
nicht nur noch lebe und atme, sondern daß ihm die ganze  
Procedur auch durchaus keinen Schaden zugefügt hatte. Der  
listige Plan des Räuberhauptmannes, zu entweichen, sobald  
man ihn nach Sonnenaufgang von dem Galgen herabgenommen  
haben würde, um ihn einzufangen und erst nach Sonnen-  
untergang auf der Außenseite des Friedhofes einzuscharen,  
war somit durch die Umsicht des Bezirksarztes vereitelt  
worden; der Henker Abu Behr Tahsin Ugha von Balch-  
galembé, der sich mit seinem Freund, dem Mübissaris, nach  
dem Konak schon zur Rückbegeben hatte, wurde wieder geholt  
und waltete das zweite Mal mit größerem Eifer und mehr  
Erfolg seines schaurigen Amtes.

— **Ein Eifersuchtsdrama,** dessen Opfer, wie  
wir schon kurz berichteten, einer der ersten Industriellen der  
Stadt Liverpool geworden ist, bildet in den dortigen Handels-  
und Finanzkreisen das Tagesgespräch. Der Waffenfabrikant  
und gleichzeitige Director der Goldminen von Santa Barba  
und Pitangui, Edgard Holland, hatte vor einem Jahre  
in Liverpool die Bekanntschaft eines Fräuleins Katharina  
Kampshaw gemacht, das zu jener Zeit im dortigen Theater  
in einer Pantomime mitwirkte. Bald hatte sich zwischen  
Beiden eine intime Freundschaft herausgebildet, die nur da-  
durch Störung erlitt, daß Fräulein Kampshaw durchaus  
von dem Financier geheiratet sein wollte. Herr Holland  
sträubte sich gegen diesen Plan, worauf seine Freundin ihm  
mit einer Entschädigungsklage wegen breach of promise (Bruch  
des Heirathsversprechens), drohte. Um Aufsehen zu vermeiden,  
ließ Herr Holland der Dame die Summe von 20.000 Mk.  
anbieten. Sie weigerte sich jedoch, das Geld anzunehmen und  
übergab die Sache einem Notar. Bei der darauf folgenden  
Gerichtsverhandlung konnte jedoch die Klägerin absolut keinen  
Beweis für ein formelles Heirathsversprechen erbringen, wes-  
halb sie mit ihrer Klage abgewiesen und zu den Kosten  
verurtheilt wurde. Auch die zweite Instanz, die die energische  
Dame anrief, brachte keinerlei Aenderung der Sachlage.  
So suchte Miß Kampshaw nun auf privaten Wege zu ihren  
vermeintlichen Ansprüchen zu gelangen. Zuerst bedrohte sie  
die Schwester Hollands auf der Straße mit einem Revolver,  
indem sie der Dame vorwarf, die Heirat verhindert zu haben.  
Darauf wurde die Revolverdame von dem Polizeigericht zu  
einer hohen Geldstrafe verurtheilt, und nun hörte man  
einige Zeit nichts mehr von ihr. An einem der letzten Nach-  
mittage aber meldeten sich plötzlich in der Fabrik von Mr.  
Holland zwei Damen, mit dem Ersuchen, ihn sprechen zu  
dürfen. Es war Fräulein Kampshaw in Begleitung einer  
Freundin. Mr. Holland ließ die Damen hereinbitten, ohne  
zu wissen, wen er vor sich sehen würde. Kaum aber betrat  
er das Empfangszimmer, als drei Schüsse erdröhnten. Die  
Beamten stürzten von allen Seiten herbei. Man fand den  
Chef, von drei Kugeln, die das Handgelenk, den rechten  
Schenkel und die rechte Brustseite getroffen hatten, schwer  
verwundet auf dem Teppich in seinem Blute liegen. Vor  
ihm aber stand Miß Kampshaw, noch den Revolver hoch  
in der Hand haltend und den Einretrenden entgegenrufend:  
„Ich habe noch zwei Kugeln für ihn, falls er nicht todt ist.“  
Hierauf aber ließ sie sich ruhig entwaffnen und verhaften.  
Das Opfer selbst wurde sofort nach dem Hospital trans-  
portirt, wo man vorläufig keine Hoffnung auf Erhaltung  
seines Lebens hat, da das Geschloß aus der Brust bisher  
nicht hat emsernt werden können.

**Vom Böhertisch.**

**Nansen's Originalwerk** über seine mehr als drei  
Jahre dauernde Polarreise erscheint, wie schon der Telegraph gemeldet,  
bei F. A. Brockhaus in Leipzig, dem Verleger von Nordenförsch,  
Slater, Stanley u. a., unter dem Titel „In Nacht und Eis.“ Es  
ist das einzige Werk, in welchem Nansen selbst über seine epoche-  
machende Polarfahrt berichtet.

Nansen's Reise ist die kühnste Polarfahrt, die je unternommen  
worden ist! Mit dem nach seinen Plänen eigens gebauten Schiffe  
„Fram“ drang Nansen durch das Eis, während die Fahrzeuge anderer  
Forscher vom Eis zertrümmert wurden. Durch die Eiswälder, in denen  
die Mannschaften früherer Expeditionen vor Hunger elend umgekommen  
sind, führte Nansen bei einer Kälte, in der das Quecksilber zum  
hämmerbaren Metalle erstarrt, seine Genossen zum höchsten Norden;  
zu Dreizehn zogen sie aus und trotz dieser „Angstschlacht“ kehrten  
alle Dreizehn wohlbehalten zurück in die Heimat. Gefährliche Aben-  
teuer mußten er und seine Genossen bestehen; die größten Entbehrungen  
ertrudete der kühne Forscher im Dienste der Wissenschaft mit nur  
einem Gefährten auf der langen verwegenen Fußreise, auf der er nahe  
genug zum Nordpol gelangte, um dessen wissenschaftliche Streitfragen  
endgültig zu lösen.

Nansen's Reise ist die erfolgreichste Polarfahrt. Er hat große  
Entdeckungen gemacht, von denen die gelehrte Welt sich nichts hätte träumen  
lassen. Er hat festgestellt, daß, wo festlagernde Eismassen vermuthet wurden,  
eine Meeresströmung vorhanden ist, die von Ost nach West über den Pol  
geht, daß am Pol nicht etwa Land sich findet mit unbekanntem Thier-  
und Pflanzenreichtum, sondern daß rings um den Pol sich eine Tiefsee  
von über 4000 Meter ausbreitet; daß nicht, wie bisher behauptet wurde,  
die Kälte des Wassers nach dem Pol hin zunimmt, sondern daß der  
warme Golfstrom bis zum Pole reicht und, während über der Tiefsee  
riesige Eismassen flarren, auf dem Grunde der Tiefsee Temperaturen  
über Null herrschen, welche organisches Leben ermöglichen, und eine  
Menge anderer bedeutsamer Entdeckungen und wichtigster Beobachtungen.

Aus Nansen's Werk fällt glänzendes Licht in das geheimnißvolle  
Dunkel des Nordpols. Seine Schilderungen geben in ihrer schlichten,  
ungekünstelten Darstellung, in bitterem Ernst und köstlichen Humor, ein  
großartiges Bild des abenteuerlichen Lebens einer Handvoll muthiger  
Männer in den Eiswäldern des Nordpols.

Mehrere Tausend Photographien hat Nansen zurückgebracht, von  
Eisflächen und Torossen, vom Leben an Bord und in den Schneehöhlen  
seines Winterquartiers und von allerhand Polarthieren, darunter die eines  
ihm angehenden Eisbären, den er dreimal photographirt, bevor er ihn  
schloß! Etwa 200 Abbildungen, theils Originalphotographien, theils  
Zeichnungen seines berühmten Freundes, des Malers Siming, werden  
dem Werk beigegeben, außerdem 2 große Karten, welche neuentdeckte



Inseln enthalten und das bisher bekannte Bild der Polargegend umändern und theilweise völlig umgestalten.

Das Erbe des Zigeuners.

Kriminalroman von Julius Werner.

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Eine Hiobspost.

Nachmittags herrschte tiefe Stille im Pfarrhause.

Pfarrer From war in seiner Studierstube beschäftigt, seine Schwester, die sich in ihr Zimmerchen zurückgezogen hatte, war eingeschlummert, und Irma befand sich im Garten hinter dem Pfarrhause, um Gemüse für den kommenden Tag zu schneiden.

In einem Körbchen lagen bereits einige schöne Salatgurken und Irma suchte eben etwas Suppengemüse, als das kleine Hintertürchen des Gartens kurrte.

Irma sah sich um.

Es war eine alte Frau, die herankam.

„Gelobt sei Jesus Christus!“ jagte die Alte.

„In Ewigkeit,“ erwiderte Irma. „Was bringt Ihr mir, Elisabeth?“

„Dieses Briefchen habe ich abzugeben,“ entgegnete Elisabeth und reichte dem Mädchen ein verschlossenes Couvert. Auf demselben stand: „An Fräulein Irma.“

„Von wem ist es?“ fragte diese erkant, denn die Schrift war ihr ganz unbekannt.

„Von dem fremden Herrn, der im „silbernen Mond“ wohnt.“

Irma hielt unerschlossen das Briefchen in der Hand — was wollte man von ihr?

Sie verabschiedete die Alte, dann gieng sie ins Gartenhäuschen und öffnete den Brief. Sie las folgende Zeilen:

„Geehrtes Fräulein!

Ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen, die nur für Sie allein bestimmt sind. Dieselben betreffen Ihre Vergangenheit und Zukunft und wurde ich zu denselben von ihrem Vater beauftragt. Kommen Sie um 3 Uhr aus dem Pfarrhause und gehen Sie nach einem stillen Plätzchen, wo man ungestört sprechen kann. Ich bin hier fremd und kann Ihnen ein solches nicht bezeichnen, ich werde Ihnen folgen.

Ein Freund Ihres Vaters.“

Dieser Brief machte einen mächtigen Eindruck auf Irma.

Als sie einmal den Pfarrer nach ihrem Vater gefragt hatte, gab ihr dieser zur Antwort, derselbe sei in Amerika und werde nach einigen Jahren wiederkommen, — wenn sie älter sei, werde er ihr alles Weitere mittheilen, und nun sollte sie etwas über denselben erfahren.

Wäre es nicht besser, dem Onkel Pfarrer hievon Mittheilung zu machen, daß er mit dem Manne spreche? Leider gab sie diese ganz gute Idee auf und beschloß, hinzugehen.

Um 3 Uhr verließ sie das Pfarrhaus und gieng langsam auf den Kirchhof — zum Grabe ihres Mütterchens.

Wenige Augenblicke später folgte ihr Roth. Sie betrachtete ihn schweigend, als er sich ihr nahte, und eine eigenthümliche Angst bemächtigte sich ihrer. Sie konnte sich das unheimliche Gefühl gar nicht erklären.

Roth begrüßte sie freundlich, dann sagte er:

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein, daß ich Sie allein zu sprechen wünschte, aber die Umstände verlangen es so. Sagen Sie mir zuerst ganz aufrichtig und vertrauen Sie mir als Ihrem besten Freunde, den Sie auf der Welt haben, — was wissen Sie über ihre Eltern, insbesondere von ihrem Vater?“

„Hierüber weiß ich nicht viel,“ antwortete Irma. „Mein Vater war der Schwager des hiesigen Pfarrers, — meine Mutter seine Schwester. In meiner Jugend muß meinem Vater ein schweres Unglück getroffen haben, denn wie ich später hörte, verließ er plötzlich seine Familie, ja, sein Vaterland und gieng nach Amerika, wo er sich jetzt noch befinden soll. Meine Mutter nahm sich das Unglück so zu Herzen, daß sie einige Jahre hinsiechte und dann starb, als ich kaum sechs Jahre alt war. Hier“ sagte Irma, unter Thränen auf das Grab deutend, „ruht sie von ihrem Jammer aus.“

„Sie werden mir wohl nicht zürnen,“ sagte nun Roth mit künstlich gerührter Stimme, „wenn ich Ihnen die Wahrheit mittheile, die aber mit den Ihnen gemachten Angaben nicht übereinstimmt. Ihr Vater war nie in Amerika, er war auch nicht der Schwager des Pfarrers, dieser ist mit Ihnen gar nicht verwandt.“

Irma staunte, doch unterbrach sie ihn nicht, weshalb Roth schonungslos fortfuhr:

„Der Vater übergab Sie dem Pfarrer zur Pflege und Erziehung, und ich bin gekommen, um sie nun, nachdem Ihre Erziehung vollendet ist, abzuholen und in die Welt einzuführen. — Der Pfarrer hat edel an Ihnen gehandelt, aber Ihren Vater hätte er nie als Verwandten anerkannt, denn wenn es mir auch schwer fällt, ich muß Ihnen die Wahrheit gestehen. Ihr Vater gehörte — einem fremden, ausgestoßenen Stamme an. — er war — ein Zigeuner.“

Irma schrie laut auf und sank weinend auf den Schemel

am Grabe ihrer Mutter nieder. „Dies ist unmöglich, dies ist nicht wahr,“ stammelte sie.

Roth zog seine Papiere hervor, — er zeigte dem Mädchen den Lauffchein des Zigeunermädchens Irma, einen Brief des Pfarrers From an den Zigeuner Daniel Syriack, worin dieser Mittheilung über das Befinden von dessen Tochter Irma macht, ihm verspricht, väterlich für dieselbe zu sorgen und ihn beschwört, des Kindes wegen von seinem lasterhaften Leben abzulassen und wieder ein christliches Leben zu beginnen.

Am ganzen Körper zitternd, las Irma diese fürchterlichen Beweise, dann weinte sie still vor sich hin.

„Was denken Sie nun zu thun?“ fuhr Roth noch einer Weile fort. „Ihr Vater ist gestorben und ich habe ihm versprochen für Sie zu sorgen. Geschehene Dinge lassen sich nicht ändern und an ihrer Abkündigung tragen Sie keine Schuld. Ich bin ein reicher Mann, ganz allein stehend in der Welt —“

Irma unterbrach ihn: „Ich bitte, lassen Sie mich jetzt allein, ich bin momentan keines Gedankens fähig. Kommen Sie morgen oder übermorgen ins Pfarrhaus und wir wollen dann über die traurige Sache weiter sprechen, — ich bitte Sie, — schonen Sie mich jetzt.“

Roth sah, daß jetzt nichts weiter zu machen war, — er drückte Irma die widerstrebende Hand und sagte: „Also morgen, — auf Wiedersehen!“ und langsam verließ er den Kirchhof.

Eine Stunde später suchte die Schwester des Pfarrers überall nach Irma und fand sie endlich bleich, verweint und ganz trostlos am Grabe ihrer Mutter.

Irma verweigerte jede Auskunft über ihren Zustand, bat rührend um Nachsicht und Geduld, so daß die alte Frau selbst weinen mußte, und zog sich auf ihr Zimmerchen im Siebel des Pfarrhauses zurück.

Am andern Morgen — es war Sonntag — hatte die alte Tante große Sorgen. Irma war bleich, hatte tief eingefallene Augen und bat die Tante, sie auf ihrem Zimmer zu lassen; auch erklärte sie, Arthur Bergmann nicht sehen zu wollen. Die Tante möge ihm sagen, daß Irma seine Frau nicht werden könne, den näheren Aufschluß werde er ja vom Herrn Pfarrer erhalten, — er werde dann selber einsehen, daß an eine Verbindung nicht zu denken sei. Die Tante schüttelte besorgt den Kopf, als sie das Zimmerchen im Siebel verließ und die Stiege herabkam; sie konnte sich das ganze Wesen Irmas nicht erklären.

Nach dem Gottesdienste kam der Förster, und da die Tante es nicht übers Herz bringen konnte, ihm die Worte Irmas mitzutheilen, entschuldigte sie deren Abwesenheit mit einem leichten Unwohlsein und versprach, daß dieselbe bald erscheinen werde. Der Pfarrer empfing ihn sehr freundlich, nöthigte ihn, auf dem alten Sopha Platz zu nehmen und begann endlich:

„Sie haben, Herr Förster, vorgestern um die Hand meiner Nichte angehalten und obwohl ich Ihren Antrag für sehr ehrenvoll halte, muß ich doch, bevor ich ihn als gestellt betrachte, Ihnen einiges über Irma mittheilen. Es giebt da einen dunklen Fleck im Leben ihres Vaters, den Sie kennen müssen, um sich nicht später daran zu stoßen.“

Seine Schwester Maria heirathete einen jungen Kaufmann in Ungarn, im Wahlfahrtorte Marienthal. Die Heirath war eine glückliche zu nennen, denn die jungen Leute lebten einig und zufrieden miteinander. Da brach ein großes Unglück über die Ortschaft Marienthal herein. An einem Wallfahrtsstage, an dem auch ein Markt abgehalten wurde, brach in einer der Markthütten ein Feuer aus, welches sich rasch auf die andern Buden ausbreitete, der gerade herrschende Wind trieb die brennenden Funken auf die Dächer der nächstgelegenen Häuser und trotz der großen Menschenmenge, die sich mit dem Löschwerk alle Mühe gab, war in zwei Stunden der größte Theil der Ortschaft ein glimmender Schutthaufen. Auch die Wallfahrtskirche war ein Opfer des Feuers geworden. Einem Geistlichen war es gelungen, einige goldene Kirchengüter darunter eine besonders werthvolle Monstranze, zu retten, und da das Haus meines Schwagers unversehrt geblieben war, wurden ihm diese Kirchengüter zur Aufbewahrung übergeben. Durch den Brand waren die meisten Ortsbewohner um ihr ganzes Hab und Gut gekommen und die Forderungen, die mein Schwager als Kaufmann bei den Leuten hatte, waren uneinbringlich geworden.

Dies traf ihn schwer, — doch noch ein größerer Verlust stand ihm bevor. Einer seiner gewesenen Mitschüler hatte sich in der Nähe als Holzhändler etablirt und war in Geldverlegenheit gerathen. Auf seine vielen Bitten hatte ihm Irmas Vater nicht nur einen großen Geldbetrag geliehen, sondern auch einige Wechsel für ihn girirt. Eines Tages ließ dieser Holzhändler in ein Waldes Bäume fällen und war selbst dabei, ein niedersinkender Baum traf ihn mit voller Wucht, so daß er als Leiche unter demselben hervorgezogen wurde. Ueber die Hinterlassenschaft wurde der Konkurs eröffnet und mein Schwager kam um das geliehene Kapital, sollte aber auch noch die Wechsel einlösen. Dies konnte er nicht und mußte sich für bankrott erklären.

(Fortsetzung folgt.)

Kraf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Franz Hasenauer, Knacht aus Wolfsbach, wegen Betrug 9 Monat schweren Kerker. Johann Gruber, Tagelöhner in Walpersdorf, wegen Diebstahl 6 Monat schweren Kerker. Kath Gruber, Gattin des obigen, wegen Diebstahls-

theilnahme 2 Monat Kerker. Karl Strub, Schlossergeselle aus Brunnos, wegen Veruntreuung 2 Monat Kerker. 3 Vorderwinzler, Knacht aus Neudraming, wegen Diebstahl 1 Monat schweren Kerker. Josef Hammer, Knacht aus Berg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 1 Monat Kerker. Andreas Bartoc, Tagelöhner aus Stauerdingen, wegen Diebstahl 18 Monat schweren Kerker.

Humoristisches.

Aus einer sächsischen Dorfschule. „Dissens machte also einen starken Pfahl glühend und brau damit das einzige Auge des Klopen aus. Was geschah weiter?“ — Schüler: „Wie na der Miese aus Leibstent brüllte, da kamen die andern Eglob u argeraumt schrien: „Et, Here Jes s, Here Jes s, mei gu's Weibchen, wer hat Dr denn was gedahn?“

Dann allerdings. Gast (im Hotel): Die Mung kann nicht so hoch sein, Sie müß u sich geiert hat Oberkellner: Das ist unmöglich, Ich rechne im zweimal.

Nett. Poterspieler (in einer sehr „wohlthun“ Nordamerikas zu einem Bekannten): Spielt du ein Bier? — Bier: Kam nicht. — Poterspieler: Warum nicht? — Kein Geld — h? — Bier: Ne, ich hab' mo Revolver zu Hause gelassen.

Moderne Annonce. Junger Be theidiger gegen entsprechendes Honorar einen anständigen Verbre

Eingefendet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäskchen des Stoffes, von dem man so will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein weiße Seide kränfelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht schmilzt und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schmitz“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht kränfelt, sondern kräftig zerbröckelt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrikten G. Henneberg (A. u. S. Hof Zürich) versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jmann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuer in die Wohnung.

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem in Winter so häufig auftretenden Bronchialkatarrh der Kinder besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heißer Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht.

Wahlen

in die niederösterreichische Handels- & Gewerbekammer 18

Das gefertigte Central-Wahlcomité empfiehlt zur V in die Handels-Section, IV. Wahl-Kategorie

Haller Carl, Gemischtwarenhandl., III., Löwengasse 14 Lambrecht W. H., Farbwarenhandl., III., Ungargasse (Farbe der Stimmzettel weiss.)

Gewerbe-Section, IV. Wahl-Kategorie, die Herren

Röhrl Georg, Bäckermeister, XIV., Sechshausergürtel 5. Uitz Carl, Herrenkleidermacher, I., Hohenstaufengasse 4 Wimmer Leopold, Hammerwerksbesitzer in Scheibbs. (Farbe der Stimmzettel gelb.)

Der letzte Termin für die Abgabe der Stimmzettel der 4. December 1896.

Das Central-Wahl-Comité der gewerblichen und kaufmännischen Vereine für die Wahlen in niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer:

Der Präsident: Anton Harpke. Die Vicepräsidenten: Wilhelm Maager, Moriz Pflaum Der Schriftführer: M. Leinkauf.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbr

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herrn MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufm



# Möbliertes Zimmer.

in schön möbliertes Zimmer, 1. Stock, Aussicht auf den  
Boden, ist im Hause hoher Markt 17 vom 1. December  
d. J. zu vermieten.

Hauptniederlage: Wien  
VI. Mariahilferstrasse 89.

Specialität  
in  
Eier-  
Nudeln & -Maccaroni  
etc. etc.

Grosse Ersparnis!  
Eine Portion Suppenanlage  
kostet nur 1 kr., Zuspense 4 kr.  
Es haben in allen Handlungen.

H. Jagersberger,  
Waldhofen a. d. Ybbs.

## Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Mittlich erhoben	Waidhofen a. Yb. pr. 1/2 Sektoliter 10. November		Steyr pr. 100 Klg. 12. November		St. Pölten pr. 100 Kilogramm 12. November	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
weizen Mittelpreis	2	96	8	05	7	74
orn	2	48	7	05	7	10
erste	2	50	6	60	—	—
afer	1	96	6	80	6	36

Victualienpreise	Waidhofen 10. November		Steyr 12. November		
	fl.	kr.	fl.	kr.	
panferkel	1	40	8	—	
sch. Schweine	1	49	8	50	
stramehl	—	17	—	14	
lindmehl	—	15	—	14	
emmelmehl	—	14	—	12	
ohlmehl	—	12	—	11	
ries, schäner	—	16	—	17	
ausgries	—	15	—	16	
raupen, mittlere	—	25	—	22	
rbfen	—	26	—	30	
rsen	—	28	—	30	
ohnen	—	16	—	16	
irje	—	—	—	16	
artoffel	1/2 Sektoliter	2	65	2	65
ier	3 Stkld	10	—	10	
lhner	1	—	—	40	
auben	1 Paar	—	—	30	
indfleisch	1 Kilogr.	60	—	64	
albfleisch	—	60	—	56	
chweinfleisch	—	60	—	62	
chpfsenfleisch	—	—	—	44	
chweinschmalz	—	76	—	70	
ndschmalz	—	1	—	19	
utter	—	98	—	90	
isch, Obers	1 Liter	24	—	18	
uhwarme	—	8	—	10	
abgenommene	—	5	—	5	
renholz, hart ungefahr.	2. M.	3	70	4	50
meches	2	40	8	50	

# Ein Fahrrad

Pneumatik ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in  
der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt  
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig  
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

**Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.**

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrageinsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke, 14. deutsche Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80. 1896. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Ratgeber für Jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —,50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —,50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —,50.

Louis Kuhne, **Gesichtsdruckkunde,** Lehrb. einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 25. Auflage. Unvergütlich.

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Gratis und franco  
senden wir auf Bestellung an Jedermann eine  
Probennummer  
von  
„Im trauten Heim“  
Ein öst. Familienblatt.  
Erscheint 2mal monatlich.  
Preis pro Jahrgang fl. 4.—  
Administration  
von  
„Im trauten Heim“  
Wien, II/1 Glockengasse Nr. 2.

Die  
Wirkung  
der  
Annonce

ist nur dann von Erfolg, wenn man in der Wahl der Blätter, in Ausstatt. und Abg. der Anzeige zweckmäßig vorgeht. Unsere seit 1874 bestehende Annoncen-Expedition ist bereit, jedem Anwerter mit Rath und That hinsichtlich zu erfolgreicher Anzeigen in allen Journalen der Welt an die Hand zu gehen und dient gerne mit bill. sten Kostenberechnungen, liefert complete Zeitungsanordn. gratis, gewährt von Originaltexten höchste Rabatte, besorgt discret. Chiffre-Anzeigen und expedirt einla. gende Briefe täglich.

Annoncen-Expedition  
M. Dukes Pa hl.  
Max Augenfeld & Emerich Lessner  
Wien, I., Wollzeile 6—8.

# Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

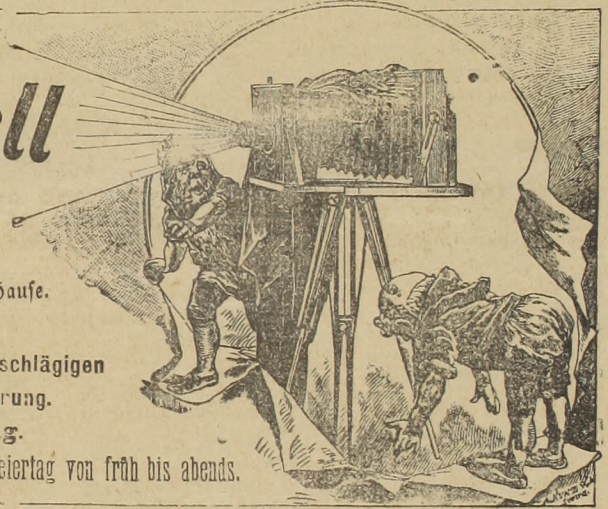
Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen

Arbeiten, in feinst. und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



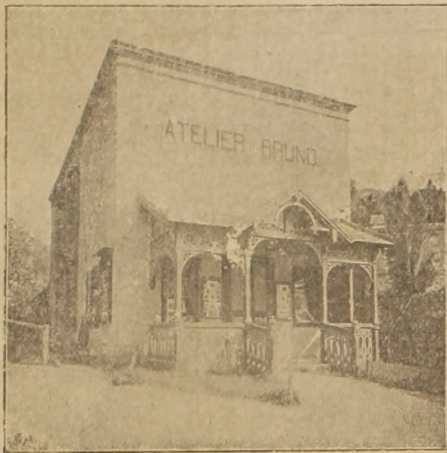
Echt orientalischer Feigen-Kaffee.  
Fabrik: M. FIALA  
gegründet 1860.  
WIEN, VI., Millergasse 20.  
Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Deutsche  
Moden-Zeitung  
1  
Mark  
Vierteljährlich.  
Man verlange per  
Postkarte eine  
Probennummer  
von d. Geschäfts-  
stelle der Deut-  
schen Moden-  
Zeitung in  
Leipzig.

Fahrräder-  
Fabrik  
Johann Fax in Linz.  
in Salzburg,  
Ried etc.  
Näh-  
Maschinen-Fabrik.  
Lager  
in  
Laibach.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.





# Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt  
 gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.  
 grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer  
 Landschaften bei feinsten Ausführung.  
 Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.  
 Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.  
 Architectur-Aufnahmen, Platinotypen,  
 Malerei etc.  
 Waidhofen an der Ybbs.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

## Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

Elegante und billige Ausführung von  
 Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch  
 mit den modernsten Schriftarten.

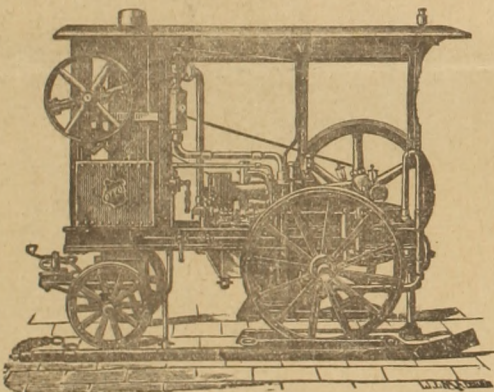
Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.  
 Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfehlte sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenbildern, in jedem Styl und Grösse.  
 Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur  
 Anfertigung von Portraits (nach jeder Photographie).

## Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



### Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum.  
 20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist  
 die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

### Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit  
 dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch  
 und stets betriebsbereit.

## Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

# Damenconfection

als

### Jaquets, Mäntel, Capes

### Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

**Richard Berek's**  
 gefällig  
 geschützte  
**Sanitäts-Pfeife**

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.

Die Sanitätspfeife ist selbst zusammengeklappt, elegant ausgeklappt und raucht vorzüglich trocken. Unlaubbareit ist dabei vollständig vermieden. Pfeifen-schmier-Geruch absofort ausgeschloffen.  
 Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und überdauert dadurch über Wochen.  
 Preisverzeichniss mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Gefähranten  
**Richard Berek**  
 Ruhl 16 (Chüringen).  
 Wiedererklärer überall gesucht.  
 Man lasse sich durch werbliche Nachahmungen nicht täuschen.  
 Das einzig und allein echte Sanitätspfeife ohne Schmelzmarke und den vollen Namen Richard Berek.

von 0,10 an  
 von 0,20 an  
 von 0,30 an  
 von 0,40 an  
 von 0,50 an  
 von 0,75 an  
 von 1,00 an  
 von 1,50 an  
 von 2,00 an  
 von 2,50 an  
 von 3,00 an

kurze Pfeifen  
 lange Pfeifen  
 Sanitäts-Cigarren  
 Pfeifen  
 Sanitäts-Tabake

Zit. 14 ca. 100 cm lang  
 das Stück 5 Mark

15 mm Bohrung

Der beste und gesündeste  
 Caffeezusatz  
 ist der  
**Schwalbencaffee**  
 von  
 A. Wiletal in Mank.

## Jagd- u. Scheibengewehr



aller Systeme und Caliber als:  
 Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott  
 Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehr  
 neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchse  
 etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte  
 Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

### JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäften  
 etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.  
 Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Kaufen Sie  
 echten  
 Tiroler  
 Gesundheits-  
 Feigen-Kaffee  
 von  
**Carl Wildling**  
 INNSBRUCK.

hat Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.  
 Nur echt mit Schutzmarke S e m s e.  
 Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

In Haus H. Hirschmann's Journalverlag in Wien,  
 Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrags  
 (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

**Wiener landwirthschaftliche Zeitung.**  
 Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirtschaft  
 Begründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzl. fl. 12, Viertelj. fl. 6

**Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung**  
 Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Jagdhandl.  
 Holzindustrie, Jagd und Fischerei.  
 Begründet 1883. Ersch. jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzl. fl. 8, Viertelj. fl. 4

**Allgemeine Wein-Zeitung.**  
 Muster Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales  
 Handelblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Beitrag  
 Begründet 1884. Ersch. jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzl. fl. 6, Viertelj. fl. 3

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.



**100 bis 300 Gulden monatlich**  
 können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher  
 u. ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefeßlich er-  
 laubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an  
**Rudolf Woffe, Wien.** 463 10-1

**Schweizerische  
 Spielwerke**  
 anerkannt die vollkommensten der Welt.  
**Spieldosen**  
 Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenränder, Photo-  
 graphenalbums, Schreibung, Caudiduhlfäden, Briefbeschwerer,  
 Blumenpaten, Cigarren-Ständer, Arabische Spazierstöcke, Flaschen,  
 Berggläser, Desserteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets  
 das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet  
 für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**  
 Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte  
 Preislisten sende franco.  
 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

**Karlsbader Gesundheits-Zwieback.**


Erfolgreichster beehrt sich den P. T. Publikum anzuzeigen, daß er vom  
 heutigen Tage den

**echten Karlsbader Zwieback**

genau nach Rezept verfertigt und besonders für Magenleidende, sowie Blähungen und  
 andere Krankheiten sehr zu empfehlen ist.  
 Dieser Zwieback ist hefefrei und sehr leicht verdaulich.

**F. Zuber, Zell.**

*Filiale: Waidhofen, untere Stadt, neben dem k. k. Postamt.*



*Sehr geehrte Frau!*

*Lieber Herr E. W. in der nächsten Angelegenheit!*  
*liebe Frau*

*1/2 K<sup>o</sup> = Kiste des echten Franck-Caffees*

*haben und eine Probe abholen zu lassen.*

*Dieses feine Pulver. Bitte befolgt zu haben, wird Ihnen  
 sehr wohl schmecken, da Sie bestätigt finden, daß  
 ein solches Getränk davon den Lungen besser und  
 schmecklicher macht als ein anderes Pulver.*

*Wir empfehlen E. W.*

*angenehm*

**Heinrich Franck Söhne**  
 Linz. Ludwigsburg.

**Gebrauchs-Anweisung!**

<p><i>Zu „Milch-“ Luffen:</i>  <i>Auf 3 Löffel Bohnen-Luffen</i>  <i>nehmen Sie: 1 „ Franck. „</i></p>	<p><i>Zu „schwarzem“ Luffen:</i>  <i>Auf 4 Löffel Bohnen-Luffen</i>  <i>nehmen Sie: 1 „ Franck. „</i></p>
--	---

*Preis. Von. priv. Fabrik in Linz 1/2.*

D. 211 A. 1 VII.

J. W. L.

**Laubsäge**



**Warenhaus  
 gold: Pelikan**  
 VII. Siebensterng. 24  
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

In Hugo H. Hirschmann's Jour-  
 nalverlag in Wien, I. Dominikaner-  
 bastel 5, erscheinen und können gegen  
 Einzahlung des Geldbetrages (durch die  
 Postsparkasse oder mittelst Postanweisung)  
 pränumeriert werden:

**Der Praktische Landwirth.**  
 Illust. landw. Zeitung für Jederm.  
 Begründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.  
 Legiton-Format. Ganzjährig fl. 4, Vier-  
 teljährig fl. 1.

**Genj. Der Oekonom Einem Gulden.**  
 Illustrierte landw. Volks-Zeitung.  
 Begründet 1878. Erscheint den 1. u. 16.  
 jeden Monats in Gr.-Legiton-Format.  
 Ganzjährig fl. 1.  
 Probenummern gratis und franco.

**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht frei. —

**Billigste illustrierte  
 Klassiker-Ausgaben**  
 der Welt!

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.  
 Wochenausgabe

**15 Pf.**  
**Die besten  
 Schöpfungen**  
 von Schiller, Goethe, Camisso,  
 Kleist, Uhland, Shakespeare etc.  
 Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-  
 Format, 16 Seiten,  
 reich illustriert.  
 Gut. Papier.

14tägige Ausgabe

**30 Pf.**  
**Schiller's  
 sämtliche Werke**  
 vollständig in 3 Bänden, od. 50 Hefen. Alle  
 14 Tage erscheint ein Heft in  
 Lexikon-Format, 32 Seiten  
 stark, reich illustr.,  
 für nur  
**30 Pf.**

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-  
 handlungen oder die Verlagsbuchhandlung.



### Drei gezäumte Kühe

zwei trüchtig, eine mit einem Kalb, sind zu verkaufen bei Alexander Wafinger, Hauswennung bei Ulmerfeld. 512 1-1

### Neuer Gesangskurs.

Nachdem vom im Vorjahre begonnenen Gesangskurs 6 Knaben dem Kirchenchor beigetreten, die befähigteren Mädchen desselben in eine zweite Kursabtheilung aufgestiegen sind, erlaube ich mir die ergebnisse Mittheilung, daß ich im November d. J. einen

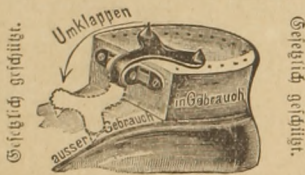
### neuen Gesangskurs

beginne. Es ist der Wunsch nach einem solchen mir sehr häufig ausgedrückt worden und ich lade daher allerseits zu reger Theilnehmung an demselben ein. Talentirte arme Kinder können über Empfehlung ihrer Herren Lehrer oder Katecheten dem Kurs unentgeltlich mitmachen. Anmeldungen zum Eintritt bis 15. November.

Zugleich empfehle ich mich für Unterricht im Harmonium- und Orgelspiel, Klavierstunden, sowie Generalbaß und Contrapunkt.

Hochachtungsvoll  
Josef Steger, Chorregent.

### Patentirte Eissporen.



Diese äußerst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Mittereis und verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Abjag nicht, brauchen nicht von demselben entfernt werden und sind außer Gebrauch völlig unsichtbar. — Diese Eissporen klappen nicht und überreifen an Billigkeit alle bisherigen. — Gegen Einjendung von 60 Kr. franco p. Post oder Nachnahme zu haben bei

C. A. Stanek, Reichenberg.

Wiederverkäufern Rabatt.

### Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler zu vermeiden, zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und bis auf Widerruf beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten ein Portrait in Lebensgröße (Brustbild) in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht u. entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einjendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunstanstalt „Kosmos“  
Wien, Mariahilfersstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.



### Wertheim Doppelsteppstich-Nähmaschinen bewährtester Systeme.

Erstclassiges Deutsches Fabricat für Hausgebrauch wie Gewerbe gleich vorzüglich geeignet, liefere ich ab Wien:

- Hocharmige Fussmaschine von fl. 35.50 an,
- Hocharmige Handmaschine von fl. 31.50 an,
- Ringschiffmaschine von fl. 49.— an,

Dreissigtägige Probezeit. Fünfjährige Garantie. Jede Maschine, die sich während der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich anstandslos auf meine Kosten zurück.

Versandt nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie. Interessenten belieben Preiscurant u. Nähmuster einzufordern.

Nähmaschinen-Versandthaus **Louis Strauss,**

Lieferant des Vereines für k. k. Staatsbernten Oesterreichs.

Firma handelsgerichtlich protocollirt.

WIEN, IV., Margarethenstrasse Nr. 12.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (L.) Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn

## Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden öftens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhose. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

### Höhrir-Pomade

auf der Wochenausstellung in Wien, 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Danischschreibern anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädlich. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. köpfigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beibringen; auch erzeugt dieselbe schon d. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., d. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.



A. Goppo

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.

### Kolossaler Ulk für Herren!

### Sprung-

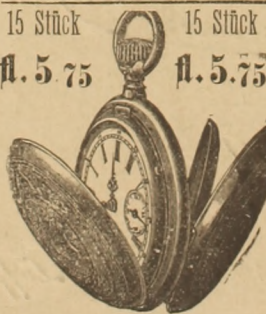
## siute-nerragic

Ein eleg. Cigarren-Etui mit 5 Cigarren gefüllt, welches man wie gewöhnlich präsentirt. Sobald Jemand anfängt, drückt man auf einen unsichtbaren Knopf, wodurch die Cigarren fortgeschleudert werden. Siedurch erwidert, prollt der Ueberrest zurück und schiebt sich die Cigarren einen Widel, welcher ihm eine lange Nase macht.

Gegen Einjendung von M. 1.20 franco.

H. C. L. Schneider, Berlin W.,  
Froben-Strasse 26.

15 Stück fl. 5.75



## Wahrheit!

Unübertroffen ist meine in der ganzen Welt Sensation erregende Austria-Collection bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen für nur fl. 5.75 eine Façongold Remontoir-Caschenuhr

mit genauest regulirtem (36 stündigem) Präzisionswerk und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch ciselirten-Geeäuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist u. niemals den Goldglanz verlieren kann.

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3-jährige schriftliche Garantie.

- 1 feine Gold imit. Panzerkette,
- 1 Taschenspiegel in Etui,
- 1 sehr hübsche Damenbrochnadel,
- 1 Blousen-Nadel, Façongold,
- 1 St. Brustknöpfe, Gold imit.,
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Simillibrillant u. Rubinen besetzt,
- 1 hochfeine Cravatten-Nadel,
- 1 Futteral f. d. Façongold Uhr,
- 1 Blousen-Nadel, Façongold,
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Simillibrillant u. Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 5.75 zusammen mit der Façongold Uhr kosten nur fl. 5.75

Versendung pr. Nachnahme, b. Nichtconvenienz Geld zurück, Uhrenfirma Alfred Fischer, Wien, I., Adlegasse Nr. 12.

## Jahreswohnung

in Waidhofen a. d. Ybbs, 2-3 Zimmer und Küch., wird von kinderloser Partbei geucht. Wo? sagt die Vertungsstelle dieses Blattes.

## Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER IN PRAG ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungs-befördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke

Haupt-Depôt: Apotheke des B. Fragner „Zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinside, Ecke der Spornergasse, Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr Post-Versand täglich. Droste in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## Musik-Instrumente

liefert gut u. billig J. A. Müller, Schönbach Nr. 160 (Böhmen) Illustrierte Preislisten umsonst u. portofrei.

## Elektrotechnische Firma ersten Ranges

## Vertreter.

Solche, die in technischen Bedarfsartikeln arbeiten, erheben den Vorzug. Gest. Anträge an Rudolf Wosse, sub Chiffre „O. 9700.“

## Magentropfen

des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen), bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“

Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, vormalig Apotheker „zum Schutengel“ in Kremier ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

## Die Magentropfen des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen)

sind in roten Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis: Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte jedoch beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fälschungen als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Waidhofen: Apoth. Paul. Amstetten: Apoth. Ernst Mayer. Haag: Apoth. Fr. Deth; Apoth. Fr. Kammerlanders Wm. Losenstein; Apoth. G. Sidmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Weyer: Apoth. J. Rufegger. Windischgarster: Apoth. R. Zeller. Ybbs: Apoth. A. Niedl.